

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 37 (1961-1962)
Heft: 3

Artikel: Die Verbindungen innerhalb der Division
Autor: Honegger, E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-704272>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

geschützten Räumen (Kellern, Luftschutzräumen, Unterständen usw.) sowie durch die Dezentralisierung der Angehörigen des Stabes auf verschiedene Plätze, so daß bei einem einzelnen Kernwaffenbeschuß nie der ganze Stab, sondern immer nur der betroffene Teil außer Gefecht gesetzt wird. Für diese personelle Aufteilung von Divisionsstäben auf verschiedene Kommandoposten (A — KP und B — KP) gibt es verschiedene Möglichkeiten; die zweckmäßigste dürfte darin bestehen, daß in jedem der beiden, räumlich genügend weit voneinander getrennten Teil-KP je eine Hauptabteilung des Divisionsstabes gelegt wird («Front» und «Dienst»), wozu jeweils eine arbeitsfähige «Filiale» der andern Hauptabteilung hinzukommt. Auf diese Weise wird erreicht, daß ein voll aktionsfähiger Teilstab erhalten bleibt, auch wenn der andere Teil-Stab ganz ausfallen

sollte. Daß diese Aufteilung der Stäbe im Kriegsfall dem an sich wünschenswerten Streben nach Reduktion der Stäbe zuwiderläuft, sei hier nur nebenbei festgestellt.

Zusammenfassend darf festgestellt werden, daß die Stäbe auf allen Stufen unentbehrliche Hilfsorgane der militärischen Führung sind. Ihre Aufgabe besteht nicht nur darin, den Führer in seiner Aufgabe zu unterstützen und den Gang der Kommandotätigkeit sicherzustellen, sondern auch darin, der *Truppe zu dienen*. Der Stab darf kein truppenfremdes Instrument sein, sondern muß in enger Verbindung mit der Truppe leben, muß ihre Wünsche und Bedürfnisse kennen und muß sich in allen seinen Maßnahmen vom Gedanken leiten lassen, der Truppe die schwere Aufgabe, die sie im Krieg zu erfüllen hätte, zu erleichtern.

Die Verbindungen innerhalb der Division

Oberst E. Honegger

1. Führung und Verbindung

Kein Kommandant wäre heute ohne moderne Uebermittlungseinrichtungen in der Lage, mehr als eine Handvoll Untergebene, die in unmittelbarem Kontakt mit ihm stehen, zu führen. Nur über moderne technische Uebermittlungseinrichtungen können die Meldungen und Informationen innert nützlicher Frist noch weitergeleitet werden, welche dem Kommandanten die Grundlagen für seine Entscheidungen liefern und die ihm laufend einen den wirklichen Verhältnissen entsprechenden Ueberblick über seinen in der Regel auf weiten Räumen eingesetzten Verband ermöglichen. Ebenso müssen in umgekehrter Richtung seine Befehle sowie immer umfangreicher werdende administrative Anordnungen rasch und sicher den Bestimmungsstellen zugeleitet werden können. Ein Kommandant, der den Kontakt mit seinen Untergebenen durch Unterbruch seiner technischen Verbindungsmittel verloren hat, ist heute nicht mehr in der Lage, selbst zu führen und den Gang der Ereignisse weiterhin zu beeinflussen, währenddem jeder seiner Untergebenen versuchen muß, seinen Krieg auf eigene Faust zu führen. Der technische Verbindungsapparat ist darum für die Handhabung der Führung lebenswichtig geworden. Daß die modernen Formen des Kampfes — erhöhte Beweglichkeit und damit beschleunigter Ablauf des Kampfgeschehens, Notwendigkeit der Koordination des Einsatzes der immer vielfältiger werdenden Einzelteile eines modernen Heeres im Hinblick auf ein optima-

les Rendement des Ganzen, die zunehmende räumliche Ausdehnung des Schlachtfeldes nicht zuletzt auch wegen der Gebote der passiven oder eventuellen aktiven Führung des Atomkrieges, der Vermehrung der Anzahl der höheren Stäbe durch deren Zweiteilung — die direkten Ursachen für eine gebieterische Vermehrung der Uebermittlungskapazität bedeuten, und einen zeitlichen Unterbruch der Verbindungen überhaupt nicht mehr zulassen, bedarf wohl keiner näheren Erläuterung.

Es muß ein wichtiges Anliegen der Kommandanten sein, dafür Sorge zu tragen, daß ihre technischen Verbindungen als Bestandteil ihres Führungsapparates in jeder Lage spielen. Ihn in diesen Belangen zu unterstützen ist die Aufgabe seines Fachspezialisten, des Uebermittlungschefs. Dieser ist seinem Kommandanten gegenüber verantwortlich für die Errichtung, den Betrieb und den Unterhalt des gesamten technischen Verbindungssystems innerhalb seines Kommandobereiches. Es ist dabei eine Tatsache, daß der Einsatz der technischen Verbindungsmittel die Regelung einer großen Zahl von technischen Einzelheiten erfordert. Es ist selbstverständlich nicht die Aufgabe der Kommandanten sich selbst mit diesen Details zu befassen; wichtig jedoch ist, daß sie sich persönlich darum kümmern, ob ihr Führungsapparat derart gestaltet wird, um ihnen letzten Endes die Ausübung der Kommandogewalt ununterbrochen und in jeder Lage zu gewährleisten.



Getarnter Beobachtungsposten.

Studer



Das neue Sturmgewehr vereinigt Präzision mit hoher Feuerkraft. EMD

2. Planung von Verbindungsstellen

Die Planung von Verbindungssystemen gehört zu den dauernden Obliegenheiten des Kommandanten und seines zugeteilten Uebermittlungschefs. Diese muß frühzeitig einsetzen und weitvorausschauend sein; es ist heute nicht mehr ausgeschlossen, daß die Ergebnisse dieser Planung das taktische Konzept beeinflussen können. In diesem Sinne wird der Uebermittlungseinsatz zum integralen Bestandteil des Kampfplanes. Diese Planung der Uebermittlung, oder auch anders ausgedrückt — die Führung der Uebermittlung — richtet sich nach den operativen und taktischen Absichten. Es ist darum eine gebieterische Forderung, daß sich der Uebermittlungschef dauernd um die Kenntnis der Absichten seines Kommandanten bemühen muß; es ist aber auch notwendig, seitens des Führers ihm rechtzeitig die Grundlagen seines Tuns zu vermitteln. Nur so ist es gesichert, daß der taktische und der übermittlungstechnische Schwerpunkt einer Operation miteinander übereinstimmen.

Der Uebermittlungseinsatz muß so geplant sein, daß:

- die Durchführung der taktischen Absichten des Kommandanten ermöglicht wird;
- jeder direkt unterstellte Verband mindestens auf einem Uebermittlungswege erreicht werden kann;
- den Bewegungen ohne Verbindungsunterbruch gefolgt werden kann;
- das anfallende Meldevolumen bewältigt werden kann;
- die erforderliche Uebermittlungsgeschwindigkeit erreicht wird;
- der feindlichen Waffenwirkung Rechnung getragen wird;
- dem Gegner keine Informationen zugänglich gemacht werden, die ihm das Durchkreuzen der eigenen taktischen Pläne erleichtern könnten.

In der Regel werden die Verbindungen nach folgenden Gesichtspunkten erstellt:

- Zu den direkt unterstellten Verbänden von oben nach unten, oder, anders ausgedrückt, überall dorthin, wo der Kommandant direkt seinen Einfluß geltend machen oder von woher er aus erster Quelle orientiert sein will;
- zwischen den direkt unterstellten Verbänden.

Uebermittlungstechnische Schwerpunkte können durch folgende Maßnahmen gebildet werden:

- Einsatz von Drahtverbindungen;
- Einsatz von Fernschreibern;
- Einsatz von Funkverbindungen;
- Vermehrung der Uebertragungskanäle;
- Ueberlagerung mehrerer Verbindungsmittel;
- Vermaschung verschiedener Uebermittlungssysteme;

- vorrangige Bedienung von Schwerpunkts-Verbindungen (Prioritäten);
- Bereitstellung von Reserven (Personal und Material).

Bei der Erstellung von Verbindungssystemen spielt, insbesondere bei den an und für sich leistungsfähigsten Drahtverbindungen, der Zeitfaktor eine wesentliche Rolle. Die Errichtung von Verbindungen erfordert Zeit. Dieser Tatsache muß in dem Sinne Rechnung getragen werden, daß dem Uebermittlungschef, vorgängig den geplanten taktischen Operationen, der nötige zeitliche Vorsprung eingeräumt wird. Verbindungen, die im richtigen Zeitpunkt nicht spielen, sind in der Regel wertlos. Genau wie bei jeder anderen Truppe sind auch beim Uebermittlungseinsatz die Kräfte in Ruhe und Bereitstellung so zu schonen, damit sie im entscheidenden Augenblick voll entfaltet werden können.

3. Schutz der Uebermittlung

Unter Schutz oder auch Tarnung der Uebermittlung sind diejenigen Maßnahmen zu verstehen, welche dem Feind die Aufgabe erschweren, aus unserem Verbindungssystem taktisch wichtige Informationen zu ziehen, unseren Uebermittlungsverkehr zu erschweren oder gar zu verunmöglichen. Grundsätzlich sind alle Verbindungen, nicht nur die technischen, «abhörbar» im weitesten Sinne des Wortes (Auch ein Kurier kann «abgehört», d. h. abgefangen werden). Diese Gefährdung richtet sich dabei nach den Uebermittlungsmitteln und der Betriebsart. Bei den technischen Uebermittlungsmitteln ergeben sich folgende Abstufungen (leichte bis schwere Abhörbarkeit):

Uebermittlungsmittel

- Funk;
- Richtfunk;
- Draht.

Betriebsart

- Telephonie;
- Schreibbetrieb.

Durch Anwendung von Geheimschutz- oder Tarnverfahren (Verschleierung, Gefechtscode, automatische Chiffriergeräte) wird zwar die Aufgabe des Gegners erheblich erschwert, die genannte Reihenfolge grundsätzlich aber nicht aufgehoben — zumindest so lange noch keine automatischen Sprachchiffriergeräte eingeführt sind. Als genügend sicher können heute nur die maschinellen Chiffrierverfahren angesprochen werden (Telekryptogerät, Krypto-Funkfernsereiber). Die Tarnverfahren für Sprachübermittlung genügen nur stark reduzierten Anforderungen. Die Tarnunterlagen als Geheimdokumente müssen deshalb häufig gewechselt werden, und zwar in einem Rhythmus

der von der Güte des Tarnverfahrens, dem Umfang der Uebermittlung sowie von momentanen taktischen Gegebenheiten und dem Inhalt der Meldung abhängig ist.

Funk- oder Richtfunkverbindungen sind der gegnerischen Funkaufklärung aber auch dann noch von Nutzen, wenn zum Schutz des Nachrichteninhaltes die sichersten Tarnverfahren angewendet werden. Drahtlose Emissionen können angepeilt werden, woraus sich der Gegner Hinweise über Gliederung und Standorte unserer Verbände beschaffen kann. Auch ergibt die bloße Beobachtung der Häufigkeit oder auch der Art des Funkverkehrs (ruhig, aufgeregt, zeitlicher Rhythmus usw.) schon gute Anhaltspunkte über geplante Maßnahmen. So muß zum Beispiel dafür gesorgt werden, daß keine Funkverbindungen benützt werden, solange das Vorhandensein oder der Standort von Truppen dem Gegner verborgen bleiben sollen. Ganz allgemein ist festzuhalten, daß auch hier in Anwendung der militärischen Begriffe «Wirkung» und «Deckung» von Fall zu Fall entschieden werden muß, welchem die größere Bedeutung beizumessen ist, bzw. ob es wichtiger ist eine Funkverbindung zu betreiben, oder dem Gegner deren Existenz zu verbergen. Um einer gegnerischen Nachrichtenbeschaffung durch Funkaufklärung — die immer als existent zu betrachten ist — leichtfertig keine Informationen zu liefern, wird der zweckmäßige Einsatz der eigenen Funkübermittlung durch Funkpolizeizüge bei den Uebermittlungsformationen der Heeresseinheiten dauernd überwacht. Feindlichen Störmaßnahmen wird durch Standortwahl, richtige Antennengestaltung, Frequenzwechsel usw. begegnet.

4. Die Verbindungsmittel

a) Draht

Draht- oder Kabelverbindungen werden zum Hauptverbindungsmittel, sobald sie einmal erstellt sind. Es ist anzustreben, in allen stationären Lagen Drahtverbindungen einzusetzen. Sie erleichtern die persönliche Kontaktnahme bedeutend. Der Ausbau des Drahtverbindungsnetzes hat aber in jedem Fall nur soweit zu erfolgen, als die Kräfte für den Bau, den Betrieb und den Unterhalt ausreichen.

Die *Vorteile* der Drahtverbindungen sind:

- Relativ *geringe Abhörbarkeit* durch beschränkte Zugänglichkeit;
- *gute Uebertragungsqualität*;
- gleichbleibende, von der Witterung wenig abhängige *Uebertragungsgüte*;
- Möglichkeit zur *Mehrfach-Ausnutzung eines Adernpaares* (Mehrkanalgeräte).

Die *Nachteile* der Drahtverbindung sind:

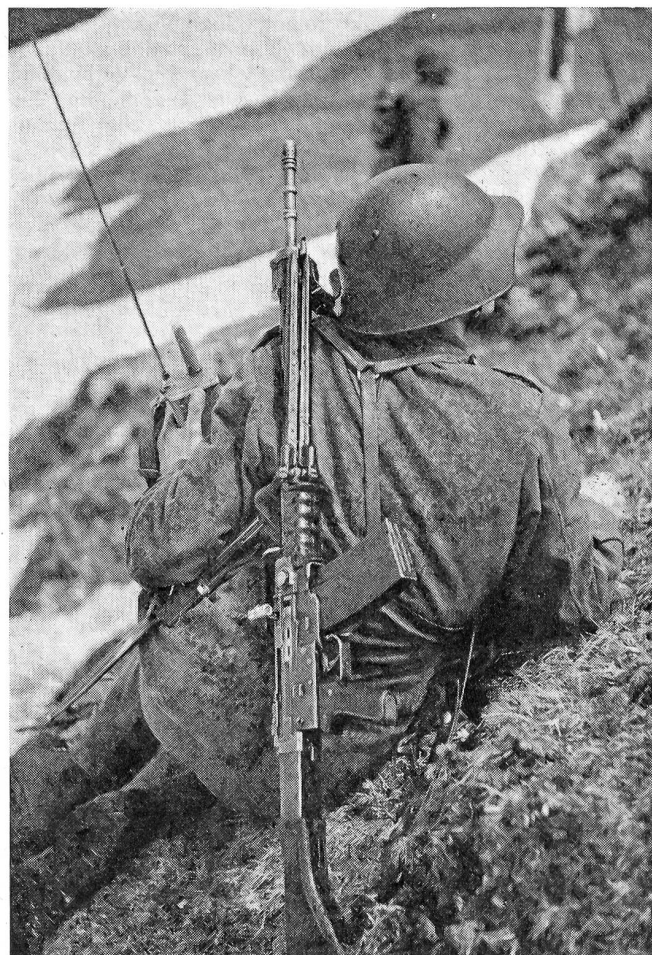
- Großer Bedarf an *Baumaterial*, Personal und Zeit;
- *Starrheit* der Netze;
- große *Verletzbarkeit* der Verbindungsstränge.

b) Richtfunk

Obschon die Tg. Kp. der Division heute nur über eine beschränkte Zahl von Richtfunkgeräten älterer Bauart verfügt, seien im Hinblick auf die vorgesehene Einführung neuer solcher Geräte deren Eigenschaften erwähnt. Der Einsatz von Richtfunkgeräten beschränkt sich heute vornehmlich auf die Erstellung einzelner Verbindungen, die Ueberbrückung von Drahtlücken oder auf den Drahtersatz in schwer begeharen Gebieten. Sobald vermehrt modernere Richtfunkgeräte zur Verfügung stehen, können selbständige, vermaschte Netze hoher Uebertragungskapazität aufgebaut werden, und damit die heute bestehende weitgehende Abhängigkeit von den zivilen Drahtübermittlungsanlagen herabgesetzt werden. Richtfunkgeräte alter Bauart werden im Einkanalbetrieb eingesetzt, moderne Geräte im Mehrkanalbetrieb (4—24 Gegenprechkanäle).

Die *Vorteile* der Richtfunkverbindung sind:

- Von der *Witterung unabhängig*;
- *Abhören schwieriger* als bei Funk (richtungsabhängige Ausstrahlung der Sendeenergie);
- *Mehrfachausnutzung*;
- große *Uebertragungsweite* (ohne Relais bei freier Sicht 50 km, mit Relaisstellen bis 400 km);
- hohe *Beweglichkeit* und Flexibilität;



Der Sturmgewehrsoldat.

EMD

- *schneller Aufbau*;
- *Personal sparend*;
- *geringe Verletzlichkeit*.

Die *Nachteile* der Richtfunkverbindung sind:

- In der Regel ist optische Sicht zwischen 2 Geräten erforderlich;
- *Abhörbarkeit*.

c) Funk

Der Funk ist das einzige Verbindungsmittel, das einer Bewegung ständig folgen kann. Er ist darum das prädestinierte *Führungsmittel für die Bewegung*, ja in vielen Fällen dann nur noch das einzig mögliche (z. B. Verbindung zwischen Panzern, Verbindung zu fliegenden Verbänden usw.). In allen übrigen Lagen dient er zur Ueberlagerung und Verstärkung der Draht- und Richtfunkverbindungen sowie zur gleichzeitigen Verbreitung von Informationen an eine Vielzahl von Empfängern (Rundspruch).

Die *Vorteile* des Funks sind:

- *Höchste Beweglichkeit*;
- *Uebertragung im Marsch möglich*;
- *geringer Material- und Personalaufwand*;
- Verbindungen *unabhängig vom Zwischengelände*;
- *Uebertragungsstrecke der Waffenwirkung nicht ausgesetzt*.

Die *Nachteile* des Funks sind:

- *Abhörgefahr*;
- *Anpeilungsgefahr*;
- hohe *Anforderungen* an die Sprechdisziplin und damit geringe Uebertragungskapazität (Wechselsprechen, Anwendung von Verschleierung und Code);
- teilweise *Abhängigkeit von atmosphärischen Einflüssen* (Ionosphäre und Gewitter);
- Emissionen sind *störbar*;
- Empfangsverhältnisse sind stark von den *Ausbreitungseigenschaften* abhängig.

Die Reichweite einer Funkverbindung ist abhängig von den Geräten. So kann mit der Grenzwellenfunkstation SE-222/m jede in einem Divisionsraum taktisch notwendige Verbindung, unabhängig von Standort und Zwischengelände, in den Betriebsarten Fernschreiben oder Telephonie hergestellt werden. Die Sprechfunkgeräte der mittleren Kommandostufen (SE-206/207 und SE-400/407) sind in ihrer Reichweite hauptsächlich durch das Zwischengelände und die Wahl der Standorte begrenzt.

Es muß dafür gesorgt werden, daß die zwischen zwei Geräten liegenden Ueberhöhungen möglichst gering bleiben, und daß diese sich nicht in der Nähe der Funkgeräte befinden. — Gewisse dieser Gerätetypen sind mit automatisch arbeitenden Relaisausrüstungen versehen.

5. Die Betriebsart

a) Telephonie

In der Betriebsart Telephonie ist die *persönliche Kontaktnahme* außerordentlich leicht. Auf Draht- und Richtfunkstrecken wird Telephonie im Gegensprechverkehr abgewickelt, also in einer Betriebsart, die unseren zivilen Gewohnheiten entspricht. Auf Funkwegen ist in der Regel nur Wechselsprechbetrieb möglich, d. h. der eine spricht während der andere zuhört. Die Betriebsart Telephonie ist für die Uebermittlung von großen Meldevolumen ungeeignet und bietet schlechtesten Geheimhaltungsschutz. Telephonverbindungen sind nur dann am Platz, wenn andere Betriebsarten unmöglich sind oder aus bestimmten Gründen ein persönlicher Gedankenaustausch direkt von Mann zu Mann notwendig ist.

b) Fernschreiben

Der Fernschreibbetrieb ist zur Uebernahme von großen Verkehrsvolumen geeignet. Die Uebertragungsgeschwindigkeit ist sehr hoch (bis zu einigen 100 Zeichen pro Minute). Der Geheimhaltungsschutz ist durch automatische Chiffriereinrichtungen in höchstem Maße gewährleistet. Fernschreibverbindungen, mögen sie über Draht, Funk oder Richtstrahl abgewickelt werden, sind in der Regel fest durchgeschaltet und enden direkt beim Empfänger. Sie können darum auch für persönliche «Fernschreibgespräche» herangezogen werden. Der Fernschreibbetrieb ist deshalb für alle damit ausgerüsteten Verbindungsmittel die Hauptbetriebsart. Sie werden in der Regel für die Verbindungen zu den direkt Unterstellten sowie als Querverbindung zwischen den beiden Kommandoposten eingesetzt.

6. Die Netze

Für die Verbindungen innerhalb der Division stehen grundsätzlich *zwei Netzarten* zur Verfügung: das Kommando- und das Führungsnetz.

Das Kommandonetz ist zur Uebernahme des Hauptverkehrsvolumens geeignet. Es verbindet die Divisionskommandoposten mit den unterstellten Verbänden und der Divisionsfeuerleitstelle und wird vornehmlich mit dem Fernschreiber betrieben.

Das *Führungsnetz* ermöglicht den direkten persönlichen Kontakt aller Kommandanten und Führungsgehilfen und verbindet die Gefechtsstände untereinander. Eine eigentliche apparative Trennung zwischen Kommandonetz und Führungsnetz erfolgt nur im Funkbetrieb. Dabei wird das Kommandonetz durch Punkt — Punkt — Verbindungen mit den Stationen SE-222/m im Funkfernschreibbetrieb erstellt, während das Führungsnetz als Mehrfachnetz mit den Funkstationen SE-400/407 bestückt ist. Im Drahtbetrieb ist eine Trennung der beiden Netzarten nicht vorhanden. Sie kann jedoch in der betrieblichen Unterscheidung wahrgenommen werden, in dem Sinn, daß die Telefonverbindungen Führungsnetzcharakter, die Fernschreibverbindungen jedoch eher Kommandonetzcharakter aufweisen.

7. Das Übermittlungszentrum

Alle einem höheren Stabe zugehörigen Uebermittlungsmittel werden im Hinblick auf einen rationellen Betrieb im *Uebermittlungszentrum* unter einem Chef zusammengefaßt. Das Uebermittlungszentrum ist für die Zustellung aller Meldungen, die nicht direkt von Person zu Person ausgetauscht werden können (Telephon- resp. Fernschreibgespräch), verantwortlich. Das Uebermittlungszentrum verteilt ankommende und abgehende Meldungen und sorgt für die zweckmäßigste und schnellste Beförderungsart, entsprechend den jeweiligen taktischen und technischen Gegebenheiten. Hingegen werden die Vorrangstufen (Prioritäten, eventuell Tarnung) durch eine verantwortliche Stelle im Divisionsstab bezeichnet. Dabei sollen Prioritäten nur in Ausnahmefällen angewendet werden, ansonst sie ihre Wirkung verlieren. Die Beförderungsart wird normalerweise nicht durch den Urheber einer Meldung, sondern durch die Organe des Uebermittlungszentrums bestimmt. Der Wirkungsgrad eines solchen Uebermittlungszentrums richtet sich danach, wie weit es von den Stabsorganen entfernt liegt; Uebermittlungszentrum und Stabsorgane müssen eng benachbart sein, sonst wird der Meldefluß behindert, die Uebermittlung verzögert und das Uebermittlungszentrum von der Verteilstelle zum Archiv.

Die personellen und materiellen Mittel zum Betrieb eines Uebermittlungszentrums sind in den Uebermittlungsabteilungen der Heeresseinheiten vorhanden.

Um eine zu große Konzentration technischer Mittel zu vermeiden, werden nur die Endapparate (Fernschreiber, Telephon) bei den Stabsorganen aufgestellt, während das übrige technische Gerät (Telephonzentralen, Funkstationen) möglichst räumlich davon getrennt aufgebaut und betrieben werden soll.



Raketenrohr und Sturmgewehr kennzeichnen den heutigen Infanteristen. EMD